

Versammlung der Soldatenräte der Volkswehr.

Dienstag war im Eisenbahnerheim eine Versammlung der Soldatenräte der Volkswehr Wiens. Wagner erstattete den Tätigkeitsbericht des Vollzugsausschusses und führte aus:

Die Soldatenräte haben bei den einzelnen Bataillonen sehr viel Erziehungs- und Bildungsarbeit geleistet. Es wurden auch Vorräge über verschiedene Wissensgebiete gehalten und künstlerische Veranstaltungen abgehalten. Der Vollzugsbeitrag steht in Unterhandlung, damit der Unterhaltshilfsbeitrag den Angehörigen der Volkswehrmänner vorläufig mindestens für weitere drei Monate zugeprochen wird. Er hat ferner bemerkt, daß den Volkswehrmännern, deren Angehörige in besetzten Gebieten wohnen, der Unterhaltsbeitrag in Wien ausbezahlt wird. Der Vollzugsbeitrag tritt auch dafür ein, daß die Krankentilgung erhöht wird und den Volkswehrmännern Fahrpreisermäßigung gewährt wird. Mit dem Landesbefehlshaber werden Unterabläufe gepflogen, um dessen Verhältnis zu den Soldatenräten zu regeln.

Es wurde nun eine Entschlieung angenommen, in der die Versammlung der Internationalen Sozialistischen Ereng in Bern ihre proletarischen Grüße entbietet und das Gelöbniß erneuert, an der Seite der Internationale für den Triumph der sozialistischen Idee zu wirken.

Dr. Frey sprach nun über das neue Wehrgesetz und es wurde folgende Entschlieung angenommen:

Die Vollversammlung der Soldatenräte der Wiener Volkswehr steht auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms, das für die Zeit des Überganges zur sozialistischen Ordnung fordert: die Erziehung des stehenden Heeres durch eine Volksmiliz, die Erziehung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit, die allgemeine Volksbewaffnung und die Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung. Das provisorische Wehrgesetz entspricht zwar nicht in allen Punkten diesen Bedingungen, stellt aber gegenüber dem alten Wehrgesetz einen revolutionären Fortschritt dar. Die Vollversammlung billigt daher die Stellungnahme des Vollzugsausschusses zum provisorischen Wehrgesetz, das nur ein Ausbruch der einstweiligen Machtverhältnisse ist. Das endgültige Wehrgesetz — wenn nicht der Völkerbund bis dahin die allgemeine Wehrhaftigkeit herbeiführt — muß so beschaffen sein, daß die neue Miliz unverwendbar ist gegen das arbeitende Volk, aber einen sicheren Schutz bietet gegen dessen Feinde.

Dr. Frey sprach dann über die Stellung der Soldatenräte zu den Wahlen. Die am 16. Februar dienstreien werden schon vor 7 Uhr beim Wahllokal sein. Die dienstfreie Mannschaft soll um 11 Uhr wieder in der Kaserne sein. Um 11 Uhr spätestens ist Versäme und dann werden die Diensttuenden abgelöst und gehen zu Wahl.

Dann wurde einstimmig folgende Entschlieung angenommen:

Wögen die Wahlen ausfallen wie immer, wir, die versammelten Soldatenräte der Wiener Volkswehr, erklären feierlich: An der Republik, an der Demokratie lassen wir nicht rütteln, sie sind aus der Revolution geboren, wer daran rührt, dem antworten wir mit Revolution. Doch von der Republik und der Demokratie allein können wir nicht leben. Wir wollen heraus aus dem Elend. Der Sozialismus ist heute nicht mehr ein Traum einer nebelhaften Zukunft, er ist die ernsteste Lebensfrage des arbeitenden Volkes. Wögen die Wahlen eine bürgerliche Mehrheit bringen, was bei der ungeheuren Korruption, die das Großkapital ins Werk gesetzt hat, nicht ausgeschlossen ist: es muß vorwärtgehen zum Sozialismus unter allen Umständen! Mit sozialen Reformen lassen wir uns nicht abweisen. Wer uns mit List oder Gewalt unter dem kapitalistischen Joch festhalten will, dem werden wir mit denselben Mitteln antworten. Die Reaktionäre rechnen mit der Vergesslichkeit des Volkes, sie tragen sich mit schwarzen Plänen. Wir fordern, Kameraden, von euch eine selbstauferlegte eiserne Disziplin. Bewacht sorgsam die Kassen, ersälet ähnlich genau den Bereitschaftsdienst! Wie der Volk müssen die Bereitschaften dreinsparen, wenn die Reaktion sich rührt! Wer diese Pflichten nicht erfüllt, hat das Blut unserer Brüder auf dem Gewissen, das fließen wird, wenn die Reaktion infolge nachlässiger Pflichterfüllung vorübergehende Erfolge erzielen sollte. Wer dem Rajrennswachtdienst und dem Bereitschaftsdienst nicht mäßig und pflichtgetreu obliegt, ist ein Verräter an unserer Sache, am arbeitenden Volk und muß hinaus aus unseren Reihen.

Wir haben die Herren von ehedem gelohnt, doch wenn es ihnen geht, die Macht wieder an sich zu reißen, werden sie uns nicht schonen. Wacht sorgsam, Kameraden, auf daß wir sie zerstreuen, wenn sie sich erheben! Aber auch zerbröckeln lassen wir uns nicht, wie es die Reaktionäre glauben für den Fall, daß die Wahl ihnen die Mehrheit bringen sollte. Wir lassen uns Kommandanten nicht aufzwingen, die unser Vertrauen nicht haben. Wir lassen uns Kommandanten, die unser Vertrauen haben, nicht nehmen. Alle für einen, einer für alle, das ist unsere Lösung. Erst bis die Republik und die Demokratie sichergestellt sind, erst bis eine Miliz geschaffen ist, der Republik und der Demokratie treu ergeben, oder wenn der Völkerbund früher die allgemeine Wehrhaftigkeit durchführt, legen wir die Waffen aus den Händen. Es lebe die Republik, es lebe die Demokratie, es lebe der internationale Sozialismus!

Damit war die Versammlung zu Ende.